

Moos nach allen Seiten ausstrahlt, macht Limpricht 5 und Warnstorff gar 7 Arten daraus. Dabei sind 2 Arten davon deshalb nicht zu gebrauchen und unhaltbar, weil in ihnen Formen verschiedener Arten vereinigt sind. So sind in *Drepanocladus capillifolius* Wtf. 2 Formgruppen von *aduncus* u. außerdem noch *D. Sendtneri* vertreten. Sie bilden unter gleichen äußeren Bedingungen oft ähnliche Formen aus, hier in diesem Falle lange Blätter mit starker, \pm austretender Rippe, so daß eine einheitliche Art vorzuliegen scheint, während erst die mikroskopische Untersuchung ihre verschiedene Abstammung verrät. Die andere Art ist *Drep. simplicissimus* Wtf., die in Wirklichkeit eine *simplicissimus*-Form ist, die man von *H. aduncum Kneiffii* oder von *H. adunc. pseudofluitans* ableiten kann, als Form also bei diesen Gruppen (oder Arten) unterbringen muß. Über Entstehung u. weitere Entwicklung solcher *simplicissimus*-Formen hat sich Mö. in 22 eingehend und kritisch verbreitet. Dort hat er auch seine Ansicht über die Einteilung der *aduncum*-Gruppe entwickelt und sich in bezug darauf zu der Erkenntnis des Franzosen Renauld bekannt, der *H. aduncum* in 3 gleichwertige Gruppen einteilt: 1. Gruppe *typicum* Ren.; 2. Gruppe *Kneiffii* Schpr. u. 3. Gruppe *pseudofluitans* Sanio. Trotzdem nun Mö. viel über diese ganze Sammelart schreibt, verrät er nicht, welches die Kennzeichen der drei Gruppen, namentlich der beiden ersten sind. L. Dietzow in Pr.-Holland, der in einem sumpf- u. seenreichen Gebiet seit 20 Jahren reichlich Gelegenheit gehabt hat, diese kritische Art in der Natur zu beobachten, teilt alle Glieder dieser Art 2 Gruppen zu: 1. *aduncum*, 2. *Kneiffii*, die bei ihm als Arten bezeichnet werden. Bei *aduncum* hebt er hervor, daß die Blattflügelzellen die Rippe beiderseits nicht erreichen, während das bei *Kneiffii* der Fall ist. Nun ist das, wie ich mich mehrfach, auch an seinen mir in bereitwilligster Weise gesandten Proben, überzeugen konnte, durchaus kein beständiges Merkmal, da oftmals bei Blättern ein und desselben Stengels die Flügelzellen bis an die Rippe gehen, an anderen aber nicht. Das muß er auch selbst bemerkt haben, denn die v. *polycarpum* tritt bei ihm sowohl in der *aduncum*-, wie auch in der *Kneiffii*-Gruppe auf. Es gibt also nach Dietzow *H. aduncum* v. *polycarpum* Bland. u. *H. Kneiffii* Schpr. v. *polycarpum* Bland. Wenn man nun *polycarpum* vor sich zu haben glaubt, muß man erst den mikroskopischen Nachweis führen, ob es var. von *H. aduncum* oder *H. Kneiffii* ist. Das ist zu umständlich. Eine Varietät muß immerhin ein eigenes Gesicht haben, das man schon beim bloßen Ansehen erkennen und von anderen unterscheiden kann. Und gerade die Varietät *polycarpum* Bland. läßt sich in den meisten Fällen unterscheiden, da sie meist schön grün oder im unteren Teile braun oder schwarzbraun und von eigenem rigiden Habitus ist, ähnlich Sumpfformen von *H. filicinum* oder aufrechten von *Eurhynch. Stokesii*. Außerdem zeigt dann noch das mikroskopische Bild die eigentümlich kurzen Zellen des Blattes, die bei keiner andern Varietät der Art wiederkehren. Faßt man nun die meist großen, kräftigen, einem *H. Sendtneri* nahestehenden Formen mit aufrechten, langblättrigen, an den Enden vielfach etwas hakig gebogenen oder mit schwach sichelförmigen Blättern besetzten Stengeln als Gruppe a) *aduncum-typicum* zusammen; die aufrechten, meist zierlichen, etwas rigiden (auch beim Abschneiden der Bl. mit dem Skalpell merkt man die Sprödigkeit), an